

„Hey, wie geht's dir?“ – Das war mitten im „Corona-Krise-Shutdown“ vor Ostern die Einladung, Menschen anzurufen, nachzufragen, mitzuknüpfen an einem „Netzwerk der Freude“ in trostloser Zeit.

„Wie geht es dir?“ – Jemand hat einmal auf diese Frage eine bemerkenswerte Antwort gegeben: **„Es geht einigermaßen. Es ist ja sogar auch neulich gegangen, als es eigentlich überhaupt nicht mehr ging.“**

Wer von uns kommt nicht immer wieder in diese Lage – und es kann ja durchaus sein, dass es für den einen oder für die andere gegenwärtig knallhart zutrifft – wer von uns kommt nicht immer wieder in diese Lage, da ist es unheimlich schwer! Existenzängste, Arbeitslosigkeit, eingeschränkte Freiheiten, Einsamkeit, Isolation, Angst vor Krankheit, belastete Beziehungen oder gar Streit und Trennung... Diese Liste des „eigentlich geht's gar nicht mehr“ ist lang in diesen Tagen.

An diesem Pfingstfest bin ich an einem Pauluswort hängen geblieben, das es in sich hat: **„Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an.“** Paulus weiß wohl von was er da redet. Neben den eigenen Unzulänglichkeiten kennt auch er mehr als genug Situationen, die schwierig und herausfordernd sind, die ihn an die Grenzen des Machbaren und Erträglichen bringen. Paulus trägt das feste Vertrauen, dass Gott in seinem Geist bei uns ist, gerade auch in der Schwachheit, wenn es eigentlich gar nicht mehr geht. In meiner Schwäche bin ich nicht verloren, sondern angenommen! Und weiter: Wenn wir nicht einmal mehr wissen, um was wir eigentlich noch beten sollen: **„Der Geist tritt für uns ein.“**

Das alles bedeutet: Ich muss gar nicht den Superhelden markieren, gar nicht meine Schwächen und Sorgen überspielen oder sogar Sündenböcke stempeln. Ich darf in meiner Not und Schwachheit einen Gott erfahren, der sich meiner annimmt; einen Gott, der zu mir steht, der mich in allem – und auch jetzt in dieser Krise mit allen ihren Folgen – begleitet, aufrichtet, leben lässt; es ist der Gott, der jenseits unserer Möglichkeiten Zukunft ermöglicht.

„Es ist ja sogar auch neulich gegangen, als es eigentlich überhaupt nicht mehr ging.“ – Oder anders gesagt: **„Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an.“** – Das ist keine Utopie des Paulus. Und ich weiß sehr wohl, dass in schwierigen Zeiten weder hohle Floskeln, noch fromme Sprüche wirklich weiterhelfen.

„Es ging ja sogar neulich, als es eigentlich überhaupt nicht mehr ging.“
– Ich glaube, genau das ist Pfingsten. Da wirkt nicht ein **Geist der Verzagtheit**, sondern **der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit; der Geist, der sich unserer Schwachheit annimmt!**

Heute feiern wir, dass es genau diesen Beistand gibt und in der Firmung wurden wir mit ihm besiegelt.

Ein Vater, dessen junger Sohn auf ganz tragische Weise ums Leben kam – er wurde umgebracht – ging mit seiner Familie durch die Hölle. Als ich ihn fragte, wie schafft ihr das alles nur, meinte er knapp und klar: „**Weißt du, ich bin stark gefirmt!**“ – „**Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an.**“

- ⇒ **Pfingsten** ermutigt uns, dem Wirken des Geistes Gottes in unserem Leben nachzuspüren!
- ⇒ **Pfingsten** entlastet uns, denn ich muss gar nicht alles das alleine schaffen, was niemals alleine zu schaffen ist!
- ⇒ **Pfingsten** bestärkt uns, diesem Beistand, dem Heiligen Geist, im Krisenmanagement meines Lebens Raum zu geben für sein mächtiges, verwandelndes Wirken!
- ⇒ **Pfingsten** war nicht nur damals, sondern ist auch heute, wenn wir darauf vertrauen lernen: „**Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an.**“

Und diese Erfahrung wünsche ich uns allen, dir und mir, von ganzem Herzen!